

hen, und ihre Arbeit gleichgültig gelobt. In kurzem ward er zudringender, die Wirthinn ließ ihn mit mel-
ner Tochter gestillich allein, oder ward von
ihrem Vetter zu andern Geschäften gerufen. Nun
wandte er alle verführerischen Künste an, um ein jun-
ges Herz zu gewinnen, daß noch nicht gelernt hatte,
sich gegen betrügerische Anlockungen zur Wehre zu
stellen. Das süße Gift der Schmeicheley beethört
wohl oft einen weisen gesetzten Mann, wie sollte ihm
ein junges unerfahrenes Mädchen widerstehen kön-
nen, das noch keinen hinterlistigen Menschen ge-
hen hatte, das jedes Herz für so ehrlich hielt, als
ihr eigenes. Kurz, ihr ward ihre Unschuld geraubt.
Die Folgen davon ließen sich bald spüren. Sie
ward kränklich, und das schreckliche Geheimniß konnte
ihrer Mutter ferner nicht verborgen bleiben. Wir
waren wie vom Blitze gerührt, aber Klagen und
Verwünschungen waren zu spät, wir mußten nur
unser armes Kind zu retten suchen, das in Kummer
über ihren Fehltritt, den sie nun erst in seiner wah-
ren Gestalt sah, sich das Leben abhärmte. Auf der
andern Seite wollte der Verführer auch nicht eher
von ihr ablassen, bis er ihrer völlig satt wäre. Er
sandte täglich Vorschaffen und Briefe, die nicht an-
genommen wurden. Der Kammerdiener schlich sich
einige